

**YES,  
WE  
ACT**



... durch Dialog  
und Innovation, als  
Brückner-Gruppe  
und gemeinsam  
mit Ihnen!

S. 6 **#kreislauf**  
mit Brückner Maschinenbau

S. 14 **#digital**  
mit Brückner Servtec

S. 22 **#karriere**  
bei Kiefel

S. 30 **#kreativ**  
dank PackSys Global

# VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

ja, nein oder jein? Bei den komplexen Fragen und Herausforderungen unserer Zeit scheint eine eindeutige Antwort nicht immer möglich. Umso wichtiger sind daher eine klare Haltung, eine klare Verpflichtung, ein klares Versprechen! Deswegen sagen wir: Ja. Ja, wir übernehmen Verantwortung: Für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für unsere Kunden und Partner und für unsere Umwelt. Kunststoff und Nachhaltigkeit werden oft als Gegensätze dargestellt. Das sind sie nicht und auch das wollen wir darstellen.

Die Herausforderung, Kunststoff als Nachhaltigkeitstreiber der Kreislaufwirtschaft zu etablieren, nehmen wir an. Als Brückner-Gruppe sind wir dafür gut aufgestellt: Mit vier hoch spezialisierten Führungsgesellschaften können wir die Zukunft entscheidend beeinflussen. Als Technologie- und Marktführer können und wollen wir etwas verändern. Damit geht eine große Verantwortung einher.

“

## Ja, wir übernehmen Verantwortung!

Maximilian Schneider

Dieses Verantwortungsbewusstsein treibt uns an und ist der Grund, warum unser „Ja!“ so enthusiastisch ausfällt. Wir sind davon überzeugt, gemeinsam die Lösungen für die Zukunft zu finden. Schon heute haben wir Lösungen parat. Unser Engagement und unsere Begeisterung zeigen wir in diesem Jahr in unserem Nachhaltigkeitsmagazin. Wir zeigen, was hinter dem überzeugten „Ja!“ steckt. Was wir tun, um Teil der Lösung zu sein. Wer die Menschen sind, die bei Brückner Maschinenbau, Brückner Servtec, Kiefel und PackSys Global Kreativität, Entwicklung und Innovation vorantreiben. Welche Lösungen sie entwerfen und wie sie in die Zukunft blicken.

Ihnen allen geben wir mit diesem Magazin Anerkennung. Gleichzeitig stehen die Geschichten, die wir in diesem Magazin beleuchten, auch für die Erwartungshaltung an uns selbst, immer besser zu werden. So gehen wir Schritt für Schritt in Richtung einer nachhaltigeren Zukunft.



Dr. Axel von Wiedersperg (CEO) und Maximilian Schneider (CFO) der Brückner Group GmbH

“

Nachhaltigkeitsengagement braucht Überzeugung und Willen – beides haben wir in der Brückner-Gruppe.

Dr. Axel von Wiedersperg

## „Nicht das Rad neu erfinden – neue Lösungen finden!“

Kunststoff ist die „persona non grata“ der Moderne, weil er häufig nicht im Kreislauf bleibt. Schuld daran? Unvollständige Sammel-, Sortier- und Recyclinginfrastrukturen – und fehlende Daten. R-Cycle und Brückner Maschinenbau haben deshalb gemeinsam den Digitalen Produktpass entwickelt. Ein Gespräch über Chancen, Herausforderungen und die Zukunft des Recyclings von Kunststoffverpackungen.

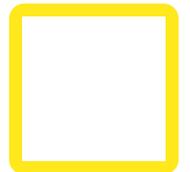
Kunststoff ist für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft entscheidend. Wichtig dabei: Sammel-, Sortier- und Recyclinginfrastrukturen.

Die Initiative R-Cycle arbeitet unter Beteiligung der Brückner Maschinenbau an einem offenen und weltweit anwendbaren Rückverfolgungsstandard von Kunststoffverpackungen. Ein Gespräch mit Michael Baumeister, Geschäftsführer Technik & Logistik bei Brückner Maschinenbau, und Dr. Benedikt Brenken, Direktor von R-Cycle.

### Was braucht Kreislaufwirtschaft – und wie passt Kunststoff da rein?

**Michael Baumeister:** „Sie braucht recyclingfähige Produkte, die gesammelt, sortiert, recycelt und dem Kreislauf zugeführt werden können. Kreislaufwirtschaft ist ein Muss für die EU – Digitalisierung der Befähiger. Wie passt Kunststoff ins Bild? Er ist prädestiniert dafür, recycelt zu werden. Außerdem verbessern Innovationen wie Monomaterialstrukturen, die nur aus einer Sorte Kunststoff bestehen, die Recyclingfähigkeit von Verpackungen.“

**Benedikt Brenken:** „Informationen, wie der Rohstoff einer Verpackung verwertet und weiterverarbeitet werden kann, sind essenziell. R-Cycle konzentriert sich auf diesen Datenaustausch, um damit eine bessere Sortierung zu ermöglichen.“



Hier finden Sie noch mehr Informationen zu R-Cycle.

# #kreislauf

*„Weil der Absatz von R-Cycle so offen ist, ermöglicht er es, alle Stakeholder entlang des Lebenszyklus von Kunststoffen zu integrieren.“*



# Offen!

**Benedikt Brenken**  
Direktor R-Cycle



Brückner Maschinenbau & R-Cycle: Kunststoffverpackungen erkennen und recyklieren

**Wie genau machen Sie das?**

**Wie funktioniert der Digitale Produktpass?**

**Benedikt Brenken:** „Der Digitale Produktpass besteht im Wesentlichen aus drei Elementen: Einer global eindeutigen ID-Nummer (wie ein Kfz-Kennzeichen), einem Datensatz mit relevanten Informationen (hier entsprechend recyclingrelevante Informationen) und einer geeigneten Markierung, die ID-Nummer und Produkt verbindet (wie das Nummernschild). Bei ID-Nummer und Daten setzen wir auf einen offenen, globalen und etablierten Standard. In Bezug auf die Markierung ist R-Cycle als offenes System in der Lage, mit unterschiedlichen Markierungstechnologien zu arbeiten. Abhängig von den jeweiligen Bedarfen reicht es von digitalen Wasserzeichen bis zu klassischen Bar- oder QR-Codes.“

**Was unterscheidet R-Cycle von anderen Nachhaltigkeitsinitiativen?**

**Michael Baumeister:** „Der große Vorteil dieser Initiative ist: Alle können den weltweit offenen Standard direkt nutzen und mitmachen. Wir erfinden das Rad nicht neu und schaffen trotzdem neue Lösungen. Außerdem können dank R-Cycle selbst kleinste Verpackungsschnipsel dem richtigen Recyclingstrom zugeführt werden. Das war bislang das große Manko bei der Sortierung, ist jetzt aber durch die Verknüpfung der Informationen mit dem Produkt möglich. Egal, wie klein – es ist erkennbar, was es ist, und kann recycelt werden.“

**Apropos Recycling: Sind die anfangs erwähnten Monomaterialien die Lösung der Zukunft?**

**Michael Baumeister:** „Wir treiben das Thema Monomaterialstrukturen entschieden voran, obwohl sich der Markt gerade erst formt. Sie sind ein wichtiger Hebel für mehr Recyclingfähigkeit und damit für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft. Ob sie die alleinige Lösung sind? Das glaube ich nicht, denn Recyclingverfahren entwickeln sich stetig. Und auch mit digitalen Lösungen wie R-Cycle stehen wir noch am Anfang einer spannenden Entwicklung.“

**Wie geht es weiter?**

**Was sind die nächsten Schritte?**

**Benedikt Brenken:** „Um neue Mitglieder auf das Niveau von erfahrenen Partnern wie Brückner Maschinenbau zu bringen, müssen wir unsere Strukturen und Prozesse weiterentwickeln. Und: Wir wollen weitere Anwendungen mit dem Digitalen Produktpass realisieren. Wir begreifen zukünftige Gesetzgebung, wie die Forderung nach einem Digitalen Produktpass, nicht als Bedrohung, sondern als Chance. Wir wollen mitgestalten.“

**Michael Baumeister:** „Auch deshalb arbeiten wir in einem kleinen Kreis bei R-Cycle an neuen Anwendungsfällen und Möglichkeiten: weitere Daten wie den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck einfließen zu lassen oder dass Verbraucherinnen und Verbraucher direkt im Supermarkt erkennen können, welche Verpackung recyclingfähig ist. Für eine solche Transparenz, müssten dann über den Kunststoff hinaus auch alle weiteren Materialien erkennbar sein. Deshalb müssen wir andere Partner, Branchen und Unternehmen miteinbeziehen, um Lösungen zu finden, mit denen wir Nachhaltigkeit in Richtung Kreislaufwirtschaft vorantreiben.“

*„Wir arbeiten aktiv auf eine Kreislaufwirtschaft hin: Gemeinsam mit R-Cycle - und mit unseren Innovationen bei Monomaterialien.“*

**Innovativ!**

**Michael Baumeister**  
Geschäftsführer Technik & Logistik bei  
Brückner Maschinenbau



**2020**

wurde die Initiative R-Cycle gegründet, u. a. auch von Brückner Maschinenbau.

Entwicklung und Erprobung der technischen Infrastruktur wurden erfolgreich abgeschlossen.



**Innovationen** wie der Digitale **Produktpass** können auch auf andere Branchen übertragen werden.

Brückner Maschinenbau und R-Cycle schließen den Kunststoffkreislauf über die gesamte Wertschöpfungskette.





# Im Spotlight: Nachhaltigkeit bei Brückner Maschinenbau



- Brückner Maschinenbau ist sich der vielfältigen Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit seit jeher bewusst: am Standort, für die Menschen im Unternehmen, mit energiesparenden Maschinentechnologien oder bei der Entwicklung kreislauffähiger Folien. Nur einige Beispiele:
- Eigener Betriebskindergarten seit über 30 Jahren
  - Bio-zertifizierte Brückner-Kantine
  - Weltweit einzigartiges Technologiezentrum, auch zur Erforschung von Bio-Polymeren
  - Digitale Plattform „Brückner ONE“ für eine rohstoff- und energieeffiziente Folienproduktion
  - Aktive Mitgliedschaft in Kooperationen und Initiativen für die Kreislaufwirtschaft

## Nicht neu, sondern besser!

Je älter eine Maschine ist, desto ineffizienter wird sie. Genau hier setzt Brückner Servtec an – und schlägt mit einer Kombination aus Digital- und Maschinenbaulösungen gleich drei Fliegen mit einer Klappe: längere Anlagenlebensdauer, ressourceneffizientere Produktion und digitale Wartung. Wie Nachhaltigkeit made in Siegsdorf aussieht und auf der ganzen Welt funktioniert.

Kunststoff und Nachhaltigkeit? Passen gut zusammen, findet Markus Gschwandtner, Geschäftsführer bei Brückner Servtec: „40 Prozent der Lebensmittel weltweit verderben, weil sie nicht ordentlich verpackt sind. Kunststoffverpackungen machen Lebensmittel haltbarer und schützen zusätzlich beim Transport.“ Brückner Servtec bietet Service- und auch Upgrade-Lösungen für Folienstreckanlagen, mit denen sie ihre Kunden befähigt, die Recyclingfähigkeit der Produkte zu verbessern.

So entwickeln die Siegsdorfer unter anderem Lösungen für Monomaterialien. Für diese Zukunftstechnologien setzen sie auf Forschung und Innovation und sind dabei breit aufgestellt, denn: andere Länder, andere Materialien. So ist Polyester in Indien groß, während in Europa PE und den USA eher PP die Materialien der Wahl sind. Zwar steckt der globale Markt für Monomaterialstrukturen in der Verpackung noch in den Kinderschuhen, aber Brückner Servtec befähigt Kunden schon jetzt, den Schritt in Richtung Zukunft zu wagen.

Brückner Servtec setzt auf Kollaboration und dreht gemeinsam mit seinen Kunden genau an den richtigen Stellschrauben für Nachhaltigkeit. Dabei gibt es keinen One-size-fits-all-Ansatz: „Wir erfragen, was unsere Kunden erreichen möchten, was sie brauchen, und unterstützen sie dabei“, erklärt Markus Gschwandtner.

Mit Digital- und Maschinenbaulösungen treibt Brückner Servtec Nachhaltigkeit voran – und führt seine Kunden mit künstlicher Intelligenz in die Zukunft.



Blieben Sie up to date mit den Brückner Servtec TEC TALKS.

#digital

Dazu optimiert Brückner Servtec bestehende Anlagen so, dass es gleich drei Vorteile bringt: Zum einen können Unternehmen nach den Updates auf Monomaterialien umstellen. Zweitens wird die Anlagenlebensdauer verlängert. Und drittens sind die Wartungs- und Serviceangebote digital:

„Für unsere Kunden steht Convenience an erster Stelle. Deswegen digitalisieren wir unsere Dienstleistungen und Prozesse stetig“, erklärt Julia Spanning, Projektleiterin Digitalisierungsprojekte im Business Development. „Das erleichtert Prozesse und ist auch nachhaltiger. Ganz früher wurden z.B. Ersatzteilkataloge für Anlagen auf Papier, dann auf CDs oder USB-Sticks verschickt. Gab es Änderungen, mussten wir alles neu ausliefern.“ Digitalisiert ist dieses Angebot schon lange – und jetzt auch Teil der digitalen Service-Plattform Brückner ONE. Mit ihren vier Modulen unterstützt sie Kunden in allen Belangen ihrer Anlagen: Support- oder Ersatzteilanfragen, Kommunikation und Dokumentation – mit höchsten Sicherheitsstandards.

Damit kann Brückner Servtec ohne Verzögerung, Reisen oder zusätzliche CO<sub>2</sub>-Emissionen Kunden aus aller Welt helfen: So auch einem der weltweit größten Verpackungsfolienhersteller, der von seinen weltweit 27 Anlagen bereits 22 mit Brückner ONE verbunden hat. Über diesen digitalen Service hinaus baute Brückner Servtec im vergangenen Jahr eine 18 Jahre alte BOPP-Anlage für den Kunden umfassend um.

An welchen Stellen setzte Brückner Servtec an – und wie treibt das Unternehmen damit Nachhaltigkeit voran?

**01 Rohstoff-Handling-System / Direct Fluff Feeding**

Ermöglicht es, im Herstellungsprozess anfallenden Abfall direkt vor Ort in den Kreislauf einzuspeisen. Das reduziert Abfall und spart Energie. So können auch neue Rohstoffe und recycelte Materialien gefahren werden.

**02 Extrusionssystem**

Rohstoff für Folien wird in Granulat geliefert und in einem Extruder aufgeschmolzen. Die neu eingesetzten Doppelschnecken verbrauchen weniger Energie, sind effizienter. Das Ergebnis? Bessere Qualität, weniger Abfall und die Möglichkeit, neue Rohstoffe zu verarbeiten.

**03 Direktantriebe**

Direktantriebe ersetzen Motoren mit Getriebe. Das spart Strom, ermöglicht eine höhere Qualität, präziseres Arbeiten und neue Produkte. Weil weniger Wartung benötigt wird, erhöht sich die Uptime, also die Zeit, in der die Anlage läuft.

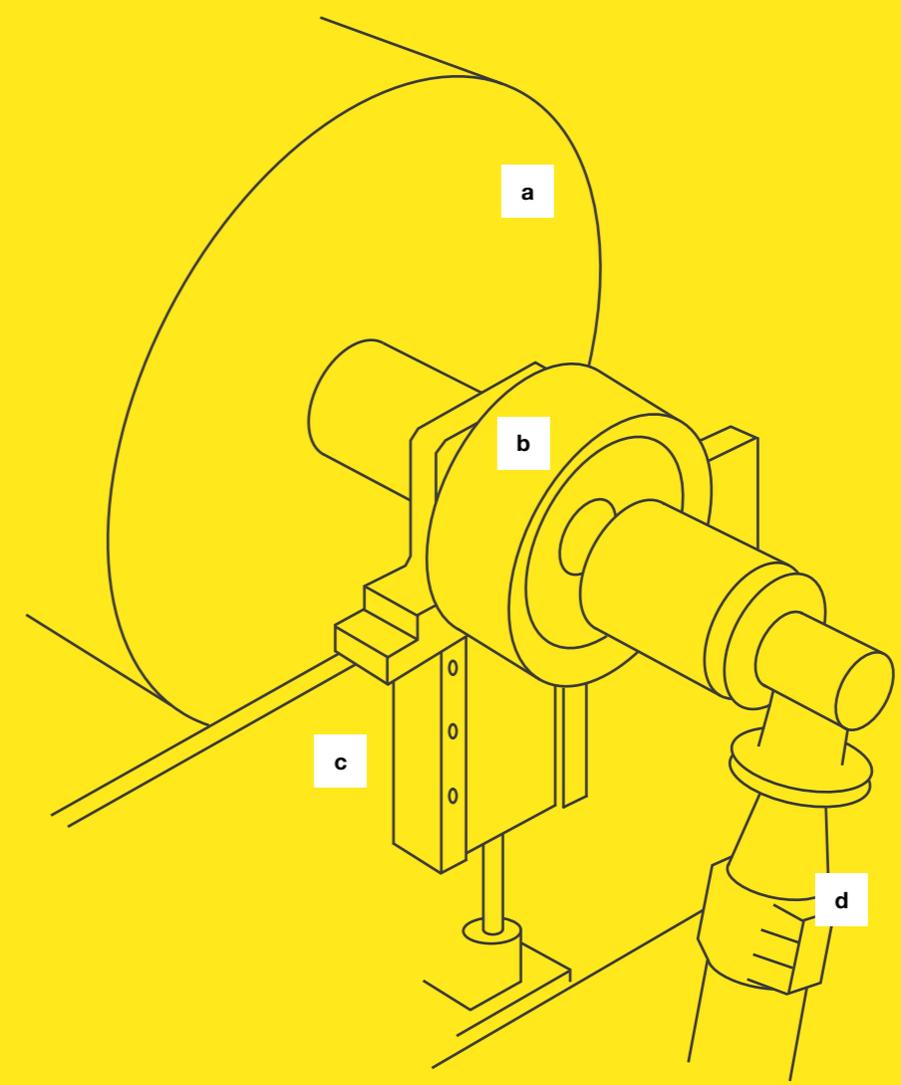
**04 IPC-Umbau**

Die integrierte Prozesssteuerung (IPC) steuert die gesamte Anlage. Mit dem IPC-Umbau unterzog Brückner Servtec die Anlage einem umfassenden Technik-Update und machte sie so anschlussfähig für neue digitale Lösungen.

**05 Vorausschauende Wartung**

Das Update lässt Kunden schon heute wissen, wann welche Wartungsarbeiten in ihrer Anlage fällig werden. So lassen sich Arbeitsprozesse besser abstimmen und optimieren.

**03**



- a Kühlwalze**
- b Direktantrieb**
- c Rahmen**
- d Kühlwassereinlauf**

Um die Anlage aus dem Jahr 2003 in die Zukunft zu bringen, setzte Brückner Servtec an fünf entscheidenden Punkten an. Diese Grafik zeigt den Direktantrieb und seine Bestandteile. Welche Rolle er für mehr Nachhaltigkeit spielt, erklärt Punkt 03.

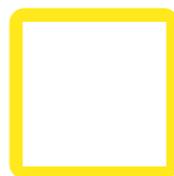
Mit diesen Updates ermöglicht Brückner Servtec eine durchschnittlich 15 Jahre längere Anlagenlebensdauer – bei weniger Ressourcenverbrauch. Bestehende Anlagen können außerdem so optimiert werden, dass sie neben herkömmlichen Mehrschichtfolien auch solche aus Monomaterialien herstellen können. Neue Rohstoffe, wie zum Beispiel recycelte Materialien, können ebenfalls verarbeitet werden. Damit sind Folienhersteller perfekt auf die Zukunft vorbereitet. Denn der politische Druck hin zu mehr Nachhaltigkeit besteht schon jetzt, erfordert ein Umdenken und eine kontinuierliche Weiterentwicklung.

Deswegen testet und arbeitet Brückner Servtec an neuen Lösungen, um die Zukunft nachhaltiger zu gestalten: „Wir verlagern viele Prozesse in eine digitale Welt mit künstlicher Intelligenz und arbeiten daran, die Wartung vorausschauend zu gestalten“, verrät Markus Gschwandtner. Smart Maintenance ist eine der wichtigsten Stellschrauben für Nachhaltigkeit:

„Dabei weiß der Kunde schon heute, an welchen Stellen in Zukunft welche Wartungen notwendig sein werden. So schaffen wir Module, die noch mehr Kundennutzen bringen.“ Neben der digitalen Wartung sind das auch E-Learning-Angebote, mit denen Kunden vom Wissen und von der Expertise der Brückner Servtec noch stärker profitieren.

Julia Spannring ergänzt: „Wir planen auch, unsere Fernwartung, die bereits über Videotelefonie läuft, auszubauen. Dafür testen wir gerade Augmented Reality-Lösungen. Eine spannende Technologie, für die unsere Systeme schon jetzt bereit sind.“

Ein vielversprechender Blick in die Zukunft, fasst Markus Gschwandtner zusammen: „Unsere Lösungen machen es möglich, bestehende Anlagen in höchster Uptime mit minimalem Einsatz von Ressourcen zu fahren – mit einer smarten integrativen Wartung.“

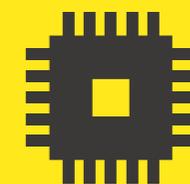


Mit vier Modulen unterstützt Brückner ONE Folienhersteller.

Brückner ONE beschleunigt Serviceprozesse und verbindet Spezialisten mit Kunden weltweit.



Bis zu **25 %** **recyceltes Material** lässt sich einsetzen.



**25–30%**  
Energie lassen sich durch den Einsatz neuer Technologien sparen.

Die **vier Module** der digitalen Serviceplattform werden ständig erweitert – aktuell werden AR-Lösungen getestet.

Um **15** Jahre lässt sich die Lebensdauer im Durchschnitt verlängern.

Das Unternehmen treibt mit einer Kombination aus digitalen Services und Maschinenbau-lösungen Nachhaltigkeit entscheidend voran.



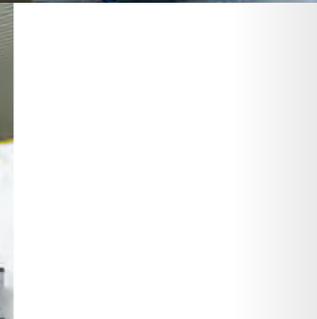


Brückner Servtec übernimmt Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit: Das Thema ist in die Prozesse integriert, um auf Produktebene Wirkung zu haben.

Es gibt viele interessante Projekte, einige davon finden Sie hier:

- Projekt BOPP „In-Line-Coater“
- Relocation Projekt
- Digitale Service-Plattform Brückner ONE
- „Aus alt mach neu“ – Prozesskontrolle
- Global Service „Think global, act local“

**Im Spotlight:**  
Nachhaltigkeit  
bei Brückner  
Servtec

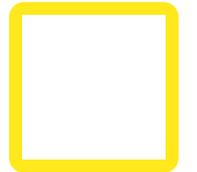


## Wie Kiefel Nachwuchs- förderung und Nachhaltigkeit vorantreibt

Mit einer Kombination aus Innovationskraft, Kompetenz und Pioniergeist gibt Kiefel in Sachen Zukunftstechnologien den Ton an. Um Nachhaltigkeit voranzutreiben, ist es entscheidend, die Fachkräfte von morgen jetzt auszubilden. Was das Unternehmen besonders macht, was Auszubildende schätzen und was Kiefel noch plant? Das erfahren wir beim Blick in das Kiefel-Bildungszentrum in Freilassing.

Die Zukunft ist schon hier: Kiefel gibt beim Fiber Thermoforming den Ton an – und führt diesen Innovationsgeist durch exzellente Ausbildungen weiter.

„Bei Zukunftsthemen sind wir in unseren drei Standorten Freilassing, Micheldorf und Sprang-Capelle ganz vorne dabei“, sagt Thomas Halletz, Geschäftsführer der KIEFEL GmbH, stolz. „Von Digitalisierung über Robotics bis hin zu Automatisierung: An diesen Trends führt kein Weg mehr vorbei – und daher auch nicht an Kiefel.“ Das 1945 gegründete Unternehmen ist einer der weltweiten Marktführer unter den Maschinenbauern für die Verarbeitung von Kunststoffen, biobasierten Materialien sowie Naturfasern. Schon heute bietet Kiefel im zukunftssträchtigen Bereich des Fiber Thermoforming gute Lösungen. In eigenen Material R&D-Zentren vertieft Kiefel die Materialkompetenz und treibt damit Nachhaltigkeit entschieden voran. Mit einem Fokus auf Forschung, Innovation und Entwicklung hat sich Kiefel von einem klassischen Maschinenbauer zu einem ganzheitlichen Lösungsanbieter für Nachhaltigkeit entwickelt. Dazu gehört auch eine ausgezeichnete Nachwuchsförderung: 2019 wurde das Kiefel Bildungszentrum eröffnet, das auf mehr als 1.500 m<sup>2</sup> modernste Arbeitsbedingungen bietet. Eine Investition, die Kiefel gern tätigt, denn: „Unsere Fach- und Führungskräfte bilden die Grundlage für unsere Leistungsfähigkeit, unser Wachstum und unseren Erfolg“, so Thomas Halletz.



Karriere bei Kiefel:  
Was das bedeutet?  
Erzählen die Auszubildenden  
aus Freilassing.

# #karriere

„Wir sind Macher –  
und das WIR macht  
uns erfolgreich!“

## Machen!

**Thomas J. Halletz**  
Geschäftsführer bei Kiefel



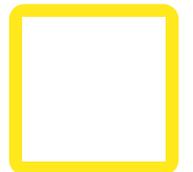
Mit seinen sieben Ausbildungsberufen und sieben dualen Studiengängen stellt Kiefel auf höchstem Niveau die Weichen für mehr Nachhaltigkeit. Das Bildungszentrum überzeugt mit modernster Ausstattung und Arbeitsmitteln wie persönlichen iPads für die Auszubildenden. Ergänzt wird dies durch umfangreiche Trainings und maßgeschneiderte Angebote: Nachwuchskräfte haben nicht nur in den Auslandseinheiten von Kiefel die Möglichkeit, internationale Erfahrungen zu sammeln. Außerdem schult die Kiefel Lehlings Academy die Auszubildenden zusätzlich zur fachlichen Ausbildung in Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz. Wichtige Qualifikationen, mit denen Kiefel das Fundament für eine starke Belegschaft baut.

„Das Mindset unserer Mitarbeitenden ist auf Innovation und Entwicklung ausgerichtet: Wo andere sich an Risiken aufhalten, sehen wir Chancen. Kein anderer Anlagenbauer konnte so schnell neue Materialkompetenzen im Naturfaserbereich wie wir aufbauen“, fasst Cornelia Frank, Head of Marketing & Communications, zusammen.

Kiefel ermöglicht seinen Kunden den Einsatz verschiedener Materialien, von recycelbaren Kunststoffen wie rPET über biobasierte Materialien wie PLA bis hin zu Zukunftslösungen wie Naturfasern. Als Lösungsanbieter denkt Kiefel Materialien, Produkte, Werkzeuge, Verfahren und Maschinen neu, um die beste und gleichzeitig nachhaltigste Lösung für jeden Anwendungsfall zu entwickeln. Dabei begleitet Kiefel den Kunden als Partner auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit.



Dieser Drive, neue Lösungen zu entwickeln, anzupacken und sich einzubringen, zieht sich durch das gesamte Unternehmen – und das schon seit Generationen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Florian Weisel ist nicht der einzige Weisel im Hause Kiefel: Sein Vater Peter ist dort seit Oktober 1972 tätig. „Das, was ich durch meinen Vater mitbekommen habe, hat auch mich überzeugt.“ So zum Beispiel die Flexibilität und individuellen Angebote. Nach einer erfolgreichen Ausbildung als Elektroniker absolviert Florian Weisel jetzt bei Kiefel eine zusätzliche Ausbildung zum Industriemechaniker. „Ich wollte mich noch weiterbilden“, erklärt er: „Es ist toll, dass Kiefel mir dafür den Raum gibt.“ Neben diesen fachlichen Möglichkeiten schätzt er auch das offene Umfeld: „Bei Kiefel kann ich mich voll entfalten, weiterentwickeln und einbringen. Meine Ideen und ich werden gesehen und anerkannt.“



In den Kiefel TEC TALKS  
kommen Themen rund um  
Nachhaltigkeit zur Sprache.



Das Kiefel-Bildungszentrum in Freilassing ist ein zentraler Bildungs-Hub.



Die Förderung junger Talente liegt Kiefel am Herzen.

**82**

der aktuell 580 Mitarbeitenden sind Auszubildende.

**13,5**

Jahre durchschnittliche Betriebszugehörigkeit



**99%**

Übernahmequote von Auszubildenden

Im Kiefel-Bildungszentrum werden auch gruppenübergreifend Mitarbeitende in der Ausbildung gefördert.





Was in Freilassing passiert, bleibt nicht in Freilassing. Deswegen übernimmt Kiefel Verantwortung in Sachen Nachhaltigkeit: Von Neubau bis Naturfasern – hier passiert einiges.

- Neubau Material R&D-Zentrum 2021
- Neue Maschinen für Naturfasermarkt
- Bildungszentrum für sieben Ausbildungsberufe
- Reduzierung des Carbon Footprints bei den Maschinen
- Intelligente Lösungen für mehr Energieeffizienz
- Mehr Anlagen- und Ressourceneffizienz durch digitale Steuerung
- Digitale Kennzeichnung der Produkte, um Recyclingfähigkeit zu verbessern

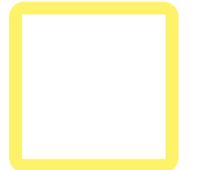
**Im Spotlight:**  
Nachhaltigkeit  
bei Kiefel



## Mit Kreativität zu mehr Nachhaltigkeit: KREA Lab Center

Ab 2024 müssen in der EU Verschlusskappen fest mit den Flaschen verbunden sein. Diese „Tethered Closures“ sollen Umweltverschmutzung vermeiden. Ein kleines Stück Kunststoff, aber eine große Aufgabe: Wie PackSys Global gemeinsam mit Kunden Lösungen technisch umsetzt – und so einen entscheidenden Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leistet.

Schließen Sie die Augen und stellen Sie sich eine PET-Flasche vor. Bestimmt haben Sie ein Bild vor Augen. Auch wenn Flaschen in Farbe oder Form variieren, ist das Prinzip recht simpel: Sie besteht aus einem Behälter und einem Deckel, zum Beispiel einem Schraubdeckel. Genau an diesem kleinen Stück Kunststoff beenden wir das Gedankenexperiment, denn: Die Trennung zwischen Flasche und Deckel, die Sie sich wahrscheinlich vorgestellt haben, ist spätestens ab Juli 2024 passé. Denn nach einer neuen EU-Richtlinie müssen alle Kunststoffverschlüsse nach dem Öffnen an Einweg-Getränkebehältern befestigt bleiben. Damit sollen Umweltverschmutzungen durch das Wegwerfen von abgeschraubten Getränkeverschlüssen verhindert werden. Ein gutes Ziel und gleichzeitig eine große Herausforderung für Unternehmen: Sie müssen ihre Verpackungsdesigns überdenken und optimieren – und diese Anpassungen anschließend umsetzen: „Die Politik hat die Richtlinien definiert, die Industrie kreative Lösungen entwickelt und wir haben die innovativen Prozesstechnologien umgesetzt – gemeinsam zum Schutz der Umwelt“, erklärt Ueli Kobel, International Sales & Product Manager Beverage & Specialities Division bei PackSys Global.



TEM: die neue Rollschneide/Faltmaschine für Spezialverschlüsse

#kreativ

Innovation, die Kunststoffeintrag in die Umwelt verhindert: So unterstützt PackSys Global Kunden dabei, die EU-Richtlinie umzusetzen.

„Wir leisten nicht nur gern einen Beitrag zur Nachhaltigkeit, sondern müssen es auch“, ergänzt Beat Rupp, CEO der PackSys Global. Mit diesem Statement fasst der Schweizer die Dringlichkeit, nachhaltigere Lösungen im Verpackungsbereich zu finden, zusammen. Schließlich drängt die Zeit: Bis 2050 soll Europa der erste klimaneutrale Kontinent werden; gleichzeitig erreichte die Menge an Verpackungsabfällen, die in der EU anfielen, 2017 ein Rekordniveau. Deshalb nimmt die EU-Richtlinie auch Einwegkunststoffprodukte in den Blick – und macht ab 2024 die sogenannten „Tethered Beverage Container Closures“ zur Pflicht.

#### **KREA Lab Center: Ort für Kreativität und konkrete Ergebnisse**

Im selben Jahr, in dem die EU-Richtlinie verabschiedet wurde, eröffnete die PackSys Global ihren neuen Hauptsitz im Schweizer Rüti, Kanton Zürich. Beim Bau des Gebäudes wurde auf eine nachhaltigere Bauweise geachtet, so wurden ca. 1.960 m<sup>3</sup> Beton eingespart. Darüber hinaus generiert eine Photovoltaikanlage ca. 70 Prozent des Strombedarfs des Neubaus, die restliche Energie beziehen die Schweizer aus erneuerbaren Energiequellen.

An diesem Hauptsitz gibt es einen ganz besonderen Ort – das KREA Lab Center. Im KREA Lab Center haben Ingenieure, Kunden sowie die Forschungs- und Entwicklungsteams der PackSys Global die Möglichkeit, neue Technologien und alle verfügba-

ren Materialien auf den Maschinen zu testen. Das KREA Lab Center ist der Raum, um Neues auszuprobieren, zu entwickeln, zu testen – und auch, um Innovation zu zeigen. Denn genau hier entstehen neue Produkte oder Produktionsmethoden. Für Kunden bietet das Labor neben konkreten Ergebnissen auch spannende Einblicke in die Arbeitsprozesse der PackSys Global. „Im KREA Lab Center bieten wir unseren Kunden die idealen Bedingungen dafür, ihre Zukunftsprojekte zu verfolgen und damit sich und ihre Produkte weiterzuentwickeln“, fasst Beat Rupp zusammen – so auch die Umsetzung der EU-Richtlinie zu Tethered Closures.

Die Herausforderung dabei? Ein Mehr an Anforderungen zu erfüllen – und gleichzeitig ein Mehr an Material zu vermeiden.

PackSys Global machte sich im KREA Lab Center an die Arbeit. Das Ergebnis? Kann sich sehen lassen. Nach vielen Jahren intensiver Forschung entwickelte PackSys Global neue Schneidetechnologien: Das orientierte Schneiden (CapCompass), Mehrfachschnitte (smarTether) und Konturschneiden (experTether) ermöglichen es, bereits bestehende Verschlussdesigns auf bereits bestehenden Anlagen herzustellen – die dann die neuen Anforderungen erfüllen. Ein Erfolg auf voller Länge, denn: Nicht nur lässt sich durch die Lösung von PackSys Global bereits vorhandenes Equipment länger verwenden, es lassen sich in Kombination mit dem neuen Flaschenhals-Standard sogar Materialien einsparen:



Ueli Kobel beschreibt die technische Innovation, die im KREA Lab Center entsteht.

Mit den neuen Verschlüssen, die PackSys Global für einen global führenden Getränkehersteller zusammen mit den Verschlussdesignern entwickelt hat, lassen sich pro PET-Flasche ca. 10 Prozent an Kunststoff vermeiden. Auch wenn das PackSys-Innovationsteam mit diesem Ergebnis zufrieden ist, ist das erst der Anfang: „Als Technologiepartner werden wir auch in Zukunft unser Bestmögliches beitragen und auch weitere Optimierungen tatkräftig unterstützen, damit weniger Verschlüsse lose in der Umwelt landen“, sagt Ueli Kobel. Dabei wird das KREA Lab Center Dreh- und Angelpunkt für nachhaltigere Entwicklungen sein, auch für Kunden anderer Branchen. „Wir entwickeln, testen und bemustern Produkte im Bereich Verpackung für die Kosmetik-, Pharma-, Getränke- und Spezialitätenbranche“, erklärt Ueli Kobel. Damit hat PackSys Global einen großen Hebel, um branchenübergreifend auf mehr Nachhaltigkeit hinzuwirken. Eine Verantwortung und eine Herausforderung, der die Schweizer mit Zuversicht, Kreativität und Know-how begegnen: „Das schaffen wir!“



Raum für Innovation: Im KREA Lab Center werden neue Lösungen entwickelt und getestet.

*„Wir werden in Zukunft weitere Optimierungen tatkräftig unterstützen, damit weniger Verschlüsse lose in der Umwelt landen.“*

## Tatkräftig!

**Ueli Kobel**

International Sales & Product Manager  
Beverage & Specialties Division



Studierende von nationalen und internationalen Universitäten forschen im und besuchen das KREA Lab Center.

# 70%

des Energiebedarfs im Hauptquartier können maximal durch die PV-Anlage generiert werden.

# 10%

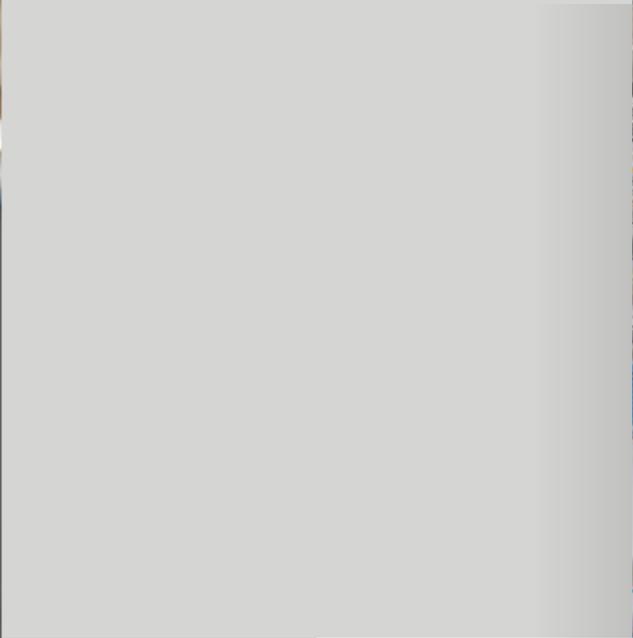
Circa Kunststoff pro Flasche lassen sich durch die neuen Verschlüsse einsparen.

# 1.960

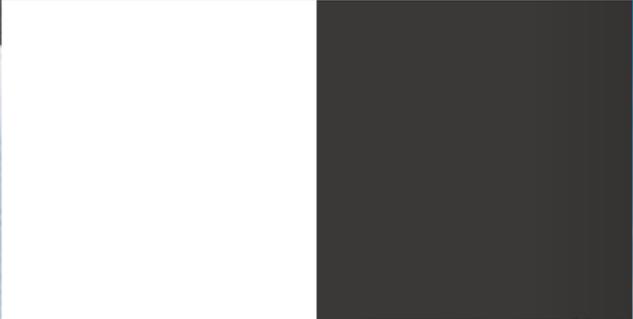
m<sup>3</sup> Beton wurden beim Bau eingespart.

Im KREA Lab Center entstehen innovative Lösungen – und auch das Gebäude selbst überzeugt in puncto Nachhaltigkeit.





**Im Spotlight:**  
Nachhaltigkeit  
bei PackSys Global



Eine nachhaltige Zukunft lebt PackSys Global in Rüti, Kanton Zürich heute schon: Den neuen umweltfreundlichen Hauptsitz nennen die Mitarbeitenden „das kleine Silicon Valley“. Vom neuen Design bis hin zu Kunststoffeinsparung in Tonnen durch innovative Lösungen ist hier schon viel möglich – und das ist nur der Anfang.

Es gibt viele interessante Projekte, einige davon finden Sie hier:

- Tethered Beverage Container Closures
- Neues, „Swisstainable“ Headoffice in Rüti, Kanton Zürich
- KREA Lab Center zur Entwicklung von nachhaltigen Lösungen

## Impressum

### **Brückner Group GmbH**

Königsberger Str. 5–7  
83313 Siegsdorf  
Germany

T +49 8662 63-0  
communication@brueckner.com  
www.brueckner.com

### **Brückner Maschinenbau GmbH & Co. KG**

Königsberger Str. 5–7  
83313 Siegsdorf  
Germany

### **Brückner Servtec GmbH**

Königsberger Str. 5–7  
83313 Siegsdorf  
Germany

### **KIEFEL GmbH**

Sudetenstraße 3  
83395 Freilassing  
Germany

### **PackSys Global AG**

Spitalstrasse 38  
8630 Rüti  
Switzerland

### **Bildnachweis**

Alle Bilder © Studio Weissbacher,  
www.studio-weissbacher.com und  
© Michael Sute, www.lightmoment.ch  
sowie S. 6 @ Adobe Stock, Wirestock;  
S. 23 @ shutterstock.com, WDG Photo;  
S. 30 @ shutterstock.com, Yalcin Sonat

Mehr über Nachhaltigkeit in der  
Brückner-Gruppe erfahren Sie hier.



[www.brueckner.com](http://www.brueckner.com)

